

## ***Förderung der Berufsorientierung in überbetrieblichen und vergleichbaren Berufsbildungsstätten nach den Richtlinien des BMBF***

### **Pressemitteilung**

#### ***TalenteWerkstatt wird 2010 fortgesetzt Staatssekretär Braun überreicht Bewilligungsbescheid***

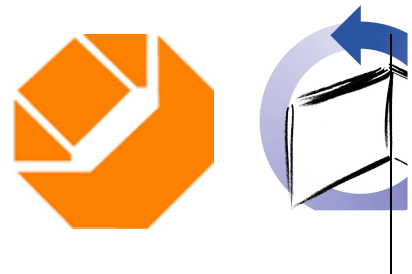
**Wissen, was sie wollen – das sollen Schülerinnen und Schüler aus den unterschiedlichsten Schulformen im Main-Kinzig-Kreis, wenn sie nach Abschluss der Schule in das Berufsleben einsteigen wollen. Das ist jedoch gar nicht so einfach für die jungen Menschen. Zudem wird von vielen Seiten kritisiert, dass nur schwammige Vorstellungen über das spätere Berufsleben vorhanden sind. Hier setzt die Kompetenzanalyse im Rahmen der „TalenteWerkstatt“ an: Sie hilft Hauptschülern der 8. Klasse, ihre Stärken und Schwächen zu erkennen, um am Übergang von der Schulbank in die Ausbildung die richtigen Wege zu bestreiten.**

Mit großer Freude überbrachte der parlamentarische Staatssekretär im Bundesministerium für Bildung und Forschung, **Dr. Helge Braun**, den Bewilligungsbescheid für die Fortsetzung der TalenteWerkstatt in 2010. „Dies ist gut angelegtes Geld, in dem wir die Berufsorientierung von jungen Menschen in den überbetrieblichen Berufsausbildungsstätten fördern. Mit den lokalen Kofinanzierern ist ein gut funktionierendes Netzwerk zwischen Schulen und Wirtschaft vorhanden,“ führte Braun aus.

Die „TalenteWerkstatt“ ist ein Projekt der Kreishandwerkerschaft Hanau (KH) und der Gesellschaft für Wirtschaftskunde (GFW) in Kooperation mit dem Bundesinstitut für Berufliche Bildung (BiBB) und der Bertha Heraeus und Kathinka Platzhoff Stiftung. „Besonderer Dank gilt dem Hessischen Wirtschaftsministerium, der Stadt Hanau und der Bertha Heraeus und Kathinka Platzhoff Stiftung. Ohne deren Kofinanzierung die „TalenteWerkstatt“ nicht möglich gewesen wäre“, ergänzt **Reinhold Maisch**, Geschäftsführer der GFW.

Zur Kompetenzfeststellung durchlaufen die Achtklässler mindestens drei unterschiedliche Berufsfelder in den ersten beiden Wochen (80 Zeitstunden) nach den Sommerferien – für die Hauptschüler der Beginn ihres vorletzten Schuljahres und somit die richtige Einstimmung für die Berufswahlfindung der Jugendlichen. „Dazu bieten sich die über- und außerbetrieblichen Werkstätten der beiden Projektpartner geradezu an, da sie über die nötige Ausstattung und Erfahrung der Ausbilder verfügen“, erläutert **Markus Klusak**, Geschäftsführer der KH.

„Anhand von berufsspezifischen Aufgaben werden den Jugendlichen ihre individuellen handwerklichen Fähigkeiten und Fertigkeiten aufgezeigt. Zudem erhalten die Schüler einen Einblick in ihre persönlichen Entwicklungspotentiale und der Stand ihres Berufswahlprozesses wird festgestellt“, beschreibt **Daniela Grund**, Projektleiterin der „TalenteWerkstatt“, das Vorgehen. „Gerade Schüler der 8. Klasse benötigen das Erkunden ihrer Stärken und



## TalenteWerkstatt

---

Schwächen, um ihnen zu diesem Zeitpunkt den Einstieg in die Berufswahl zu erleichtern“ fügt Grund hinzu. „Was will ich einmal werden? Was kann ich einmal werden? Dies sind Schwerpunkte fast aller Unterrichtsfächer“, erläutert **Marion Schroer-Koch**, Koordinatorin der Berufsorientierung am Schulzentrum Hessen-Homburg.

Schröer-Koch hat mit ihrer 8. Klasse den ersten Durchlauf der TalenteWerkstatt im August begleitet und berichtet über absolut positive Verhaltensänderungen ihrer Schüler. „Sie sind motiviert, mit Freude an den Projekten und Arbeiten, nicht nur in Arbeitslehre sondern auch in Deutsch und Mathe. Sie sind pünktlich und kümmern sich um ihre Bewerbungen, suchen sich Praktika und sind überhaupt viel verantwortungsvoller in ihrem ganzen Berufswahlprozess geworden“.

Stadtrat **Dr. Ralf-Rainer Piesold** unterstützt es gerne, dass Schülerinnen und Schüler solch wichtige Erfahrungen machen. „Dies ist ein sinnvoller Einsatz der Werkstätten für die Kooperation zwischen Schulen und den Ausbildungsbetrieben“, so Piesold. „Die Partnerschaft für Bildung, in der sich die Verantwortlichen für Bildung in der Region Hanau und Offenbach abstimmen, arbeitet seit vielen Jahren am Übergang zwischen Schule und Beruf. Die Feststellung der Kompetenzen der Schüler (Stärken-Schwächen-Analyse) ist die Grundlage für den weiteren Prozess der Berufsorientierung und deshalb besonders wichtig“, erläutert **Ernst Höhmann**, Geschäftsführer der Bertha Heraeus und Kathinka Platzhoff Stiftung.

„Mit dem Berufswahlfahrplan hat die LernendeRegion main-kinzig+spessart einen Rahmen entwickelt, wie eine Schule ihr Berufsorientierungskonzept optimieren kann“, weiß **Eberhardt Luft** als Leiter des Staatlichen Schulamt zu berichten. Die Schülerinnen und Schüler des Schulzentrums Hessen-Homburg aus der 8. Klasse werden in dieser Zeit die unterschiedlichsten Praxisfelder aus den Bereichen Metall, Lager / Handel, Hauswirtschaft sowie Friseur / Kosmetik aufgezeigt bekommen. Auch die Stärken und Schwächen in den Bereichen Deutsch, Mathe, EDV und Soziale Kompetenzen sind Schwerpunkte der „TalenteWerkstatt“. Zum Ende erhält jeder Teilnehmer ein Eignungsprofil, das seine gegenwärtigen Fähigkeiten und Kenntnisse dokumentiert.

Gegenwärtig ist eine Klasse der Kopernikusschule, Freigericht in den Ausbildungsstätten. **Kerstin Schmeckthal**, Schulkoordinatorin für die Berufsorientierung hat es sich nicht nehmen lassen, persönlich die beteiligten Schülerinnen und Schüler und die Lehrkräfte zu besuchen und über ihre Eindrücke zu befragen. Sie fasst die TalenteWerkstatt in einem Wort zusammen: „Super!“

Weitere Fragen und Informationen über die „TalenteWerkstatt“ erhalten Sie bei **Daniela Grund, c/o Gesellschaft für Wirtschaftskunde, Telefon 06181 95 292 153**